Zwischen Shanghai und Brüssel

Klaus Birk (Bonn)

Es heißt, man trifft sich immer mehrmals im Leben. Das stimmt auch für Frau Professor Casper-Hehne und mich. Aber bei der ersten Schnittstelle im Lebenslauf, die sich angeboten hätte, haben wir uns noch verpasst, obwohl gerade dieser Abschnitt für uns beide und unsere späteren Begegnungen prägend war. Als Frau Casper-Hehne 1986 ihr DAAD-Lektorat in Shanghai antrat, war ich gerade in meinem zweiten Jahr als DAAD-Stipendiat in China. (Es war das einzige Stipendium des DAAD für Deutsche, das automatisch für zwei Jahre vergeben wurde, weil ein Jahr als zu kurz für das Eintauchen in die chinesische Kultur erachtet wurde.) Aber ich studierte an der Peking-Universität und auch bei Reisen nach Shanghai sind wir uns nicht begegnet. Nachdem ich aber 2001 als Referatsleiter im DAAD eingestiegen bin, war es China, das uns zusammengeführt hat. Denn der Chinaaufenthalt hat auch bei Frau Casper-Hehne lange nachgewirkt. Und so ist es kein Zufall, dass sie mit Unterstützung des DAAD zwei der frühen Doppelabschlussprogramme mit China auf den Weg gebracht und jahrelang geleitet hat im Fach Interkulturelle Germanistik, sowohl mit der Nanjing-Universität als auch mit der Fremdsprachenuniversität in Peking. Von beiden Universitäten hat sie ja dafür auch Ehrentitel erhalten.

Es gab aber auch weitere Schnittpunkte. Als Vizepräsidentin für Internationales hatten wir auch immer wieder mit dem Deutsch-Chinesischen Institut für Rechtswissenschaften, dem Gemeinschaftsprojekt der Universität Göttingen und der Nanjing Universität, für dessen Förderung ich jahrelang zuständig war, zu tun. Später waren wir beide am Entwurf der Chinastrategie des BMBF beteiligt. Als ich aufgrund dieser Kontakte dann zum Vertrauensreferent des DAAD für die Universität

DOI: https://doi.org/10.17875/gup2026-3156

Göttingen wurde, hat sich das Spektrum der Fragen und Kontakte endgültig stark erweitert. Und so habe ich bis heute die Freude im Rahmen der Hochschulbetreuungsreise jedes Jahr mit Frau Professor Casper-Hehne die zahlreichen DAAD-Stipendiatinnen und Stipendiaten in Göttingen zu begrüßen.

Diesen intensiven Kontakten hatte ich auch zu verdanken, dass Frau Casper-Hehne mich in das External Advisory Board on Internationalisation of the University of Göttingen berief, das durch die unermüdlichen Bemühungen von Frau Casper-Hehne um die Internationalisierung und die internationale Sichtbarkeit der Universität Göttingen zustande kam. Diesen Dialog über Internationalisierung haben wir dann natürlich auch im Rahmen des Vorstands des DAAD, in den Frau Professor Casper-Hehne inzwischen schon zum dritten Mal gewählt wurde, fortgesetzt. Hier hat sie sich unermüdlich für die Interessen der deutschen Hochschulen eingesetzt.

Last but not least hatten wir dann im Rahmen der Entwicklung der Europäischen Hochschulnetzwerke regen Austausch, zunächst in der Konzeptionsphase in Brüssel, wo ich als Direktor der Nationalen Agentur für Erasmus für den Hochschulbereich in zahlreichen Veranstaltungen zugegen war, während Frau Professor Casper-Hehne in Stakeholder-Workshops wiederum die Interessen der deutschen Hochschulen vertreten hat. Später hat Frau Casper-Hehne maßgeblich dafür gesorgt, dass die Universität Göttingen Teil einer Europäischen Hochschulallianz wird, während ich als Direktor der Projektabteilung das vom BMBF finanzierte Begleitprogramm verantworte.

Und so bin ich sicher und freue mich darauf, dass sich unsere Wege auch nach der Emeritierung von Frau Casper-Hehne noch eine Weile kreuzen werden. Man trifft sich eben mehrmals im Leben.